

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: Dossier (47/04): Jubiläumsausgabe 130 Jahre

Artikel: Chronik 1874-2004
Autor: Pfaff, Lilian / Weidmann, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108480>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werb bis zum Bau in mehreren Ausgaben verfolgt, wie etwa bei der Mittleren Rheinbrücke in Basel. Verfolgt wurden beispielsweise auch die zwei Wettbewerbe für das Kunsthaus Zürich und seine Realisation, ebenso das Kunstmuseum Basel und das Hauptgebäude der Universität Zürich. Der Bau der Rhätischen Bahn und ihrer Viadukte hatte einen prominenten Platz im Heft. Der Erste Weltkrieg unterbrach die meisten Bauprojekte, entsprechend schmal sind die Jahrgänge ab 1914.

1919–1929

Erstaunlicherweise nur in wenigen Artikeln erschien die frühe moderne Architektur in der *Schweizerischen Bauzeitung*. Architekturkritiken von Peter Meyer sorgten für Debatten. Er lieferte sich ein Duell mit dem Werkbund und der Gruppe der modernen Architekten (ABC). Besprochen wurden die verschiedenen Wohnbauausstellungen wie 1930 «Wohnung für das Existenzminimum» und die Ausstellung «Das neue Heim» von 1928 in den Musterhäusern von Max E. Häfeli an der Wasserwerkstrasse in Zürich. Vom Wettbewerb für den Völkerbundpalast in Genf 1927 wurde der Bericht des Preisgerichts abgedruckt. Aus Interesse für den Automobilismus wurden die Teststrecke auf dem Dach des Fiat-Werks Lingotto in Turin behandelt und dem Bau der Panoramastrasse bei Gandria mehrere Artikel gewidmet. Daneben dokumentierte die Zeitung Flusskorrekturen und unzählige Wasserkraftwerke sowie Verschiebungen und Umbauten von Eisenbahnbrücken.

1930–1945

Der Sohn von Carl Jegher, Werner Jegher, wurde 1931 Redaktor und später auch Herausgeber in dritter Generation.

Moderne Architektur kam weiterhin nur am Rande vor in Form von entschiedenen Wettbewerben. Viel eher wurden Villen in historistischem Stilvokabular gezeigt. Immerhin erschien die von Alfred Roth redigierte Beilage «Weiterbauen» als «Diskussionsblatt für die Probleme des Neuen Bauens und verwandter Gebiete» ab 1934 in 6 Heften bis 1936.

Einige Ferienhäuser von Roth selbst wurden publiziert, und die Namen Alvar Aalto und Frank Lloyd Wright tauchten hin und wieder auf. Zwei wichtige moderne Bauten in Zürich wurden allerdings breit dokumentiert, die heute umgebaut werden bzw. deren Zukunft diskutiert wird: das Hallenstadion von Karl Egender und das Kongresshaus von Max E. Häfeli, Werner Moser und Rudolf Steiger. Zur Landesausstellung 1939 gab es ein Sonderheft, in dem der Baubericht und die Eröffnung des Kongresshauses Platz fanden. Prominent behandelt

«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 36, Nr. 2, 14. Juli 1900

«Schweizerische Bauzeitung», Bd. 121, Nr. 3, 16. Januar 1943

nahme der *Schweizerischen Bauzeitung* durch die technischen Verbände, zu einem Preis von 420 000 Fr. Im selben Jahr gründeten sie die Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, mit dem SIA als Hauptaktionär. Diese Organisation besteht bis heute.

Geprägt sind die Hefte der 1960er-Jahre von Wettbewerben und Projekten für Kirchen. Eine Hinwendung zu Nordamerika ist spürbar, so in Artikeln über einzelne Gebäude. Vorgestellt werden oft Bauten von Schweizer Architekten im Ausland wie der Schweizer Pavillon von Willi Walter für die Weltausstellung in Osaka 1970. Von der Landesausstellung 1964 in Lausanne werden alle Projekte vorgestellt und 1971 selbstverständlich das SIA-Hochhaus, das Hans von Meyenburg und Paul Keller für den Verband am Schanzengraben in Zürich bauten. Architekturfotografie war ein Thema, es erschienen Bildbeiträge ohne Text. Hans Marti konstatiert das Fehlen von Architekturkritik, was in der Folge heftig diskutiert wird. Neben vielen Beiträgen zu Kraftwerksbauten finden sich auch bereits vereinzelt Gedanken über den Naturschutz.

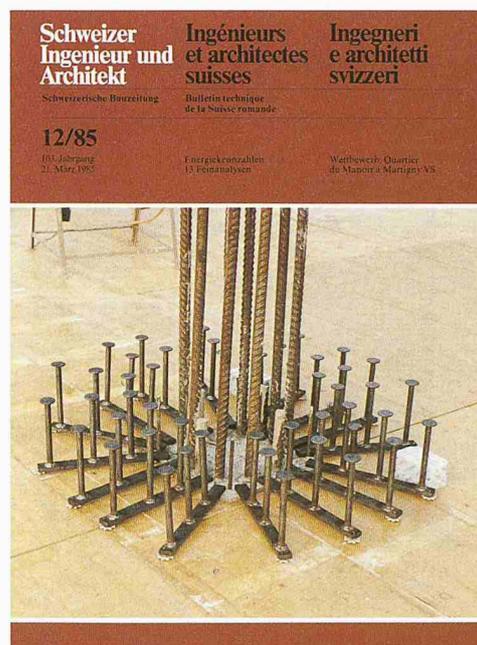
1973–1979

Mit dem Ölschock brachen 1973 die Bauinvestitionen völlig zusammen und damit auch das Inserategeschäft. Die Hefte wurden schmal, und auf der Redaktion wurden Sparmassnahmen nötig. Das obligatorische Abonnement scheiterte 1974 erneut in einer Urabstimmung des SIA. Erst im zweiten Anlauf entschied 1981 die GV, allen Mitgliedern mit ihrem Mitgliederbeitrag ein Zeitschriftenabonnement zu ermöglichen. Das Abonnementsobligatorium für alle Mitglieder war eng mit der Namensfrage verbunden. 1974 feierte die *Schweizerische Bauzeitung* ihr 100-Jahr-Jubiläum. Doch schon vier Jahre später war es Zeit für eine Neugestaltung und neue Investitionen. Eine Arbeitsgruppe um Rodolphe Luscher sorgte für ein neues Layout und den neuen Namen *Schweizer Ingenieur und Architekt (SI+A)*. Damit sollte die Nähe zum SIA deutlicher werden. Der Begriff «Bau» war aus dem Namen eliminiert, und damit waren alle Mitglieder zufrieden. Es war ein Jahrzehnt der Suche nach Auswegen aus der Beklemmung durch die bewusst gewordenen «Grenzen des Wachstums».

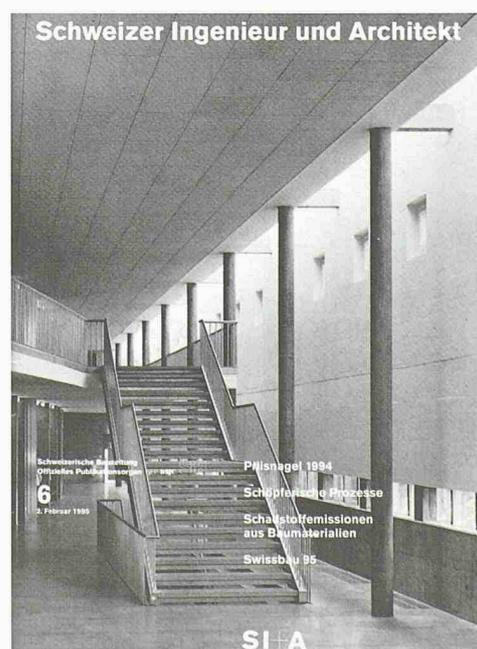
1980–1989

Ab 1982 erhielten alle SIA-Mitglieder eine der drei Zeitschriften (*Rivista tecnica*, *Ingénieurs et architectes suisses* und *Schweizer Ingenieur und Architekt [SI+A]*), weshalb die Auflage auf 10 000 Exemplare stieg.

Der Anspruch auf vollständige Baudokumentation musste aufgrund des wachsenden Umfangs von Infor-



SI+A, Bd. 103, Nr. 12, 21. März 1985



SI+A, Bd. 113, Nr. 6, 2. Februar 1995

mationen und Bauten aufgegeben werden. Umnutzungen, Sanierungen und Renovationen nahmen grösseren Raum ein. Auch die Umweltwissenschaften wurden wichtiger, «Umweltverträglichkeit» tauchte als Stichwort in verschiedenen Beiträgen auf.

Die Zahl der zu publizierenden Wettbewerbe wuchs, da das Wettbewerbswesen vollständig in der Hand des SIA lag. Die Berichterstattung war in diesen Jahren techniklastig. In der Architekturberichterstattung dominierten grundsätzliche ästhetische, kunsthistorische oder gesellschaftliche Fragen und solche zur Raumplanung. Das Baugeschehen wurde hingegen kaum dokumentiert und diskutiert. Verkehrsfragen waren dafür prominent vertreten. Der Eröffnung der Gotthard-Autobahn wurde 1980 ein Heft gewidmet.

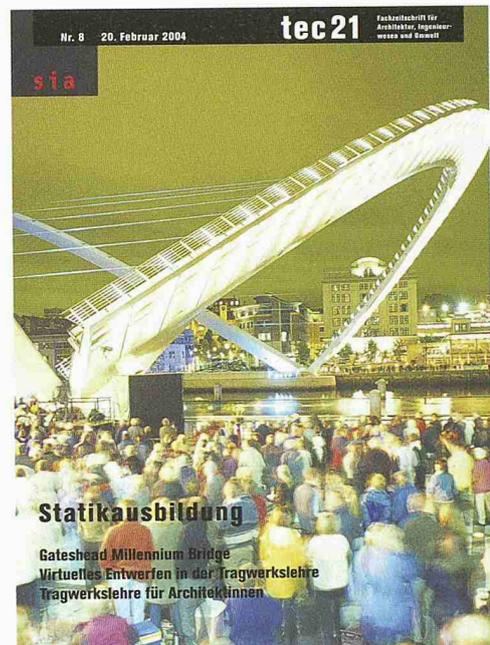
1990–1999

In der Redaktion des *SI+A* fand Mitte der 1990er-Jahre ein Generationenwechsel statt. Die redaktionelle Verantwortung wurde in die Ressorts «Architektur», «Bauingenieurwesen» und «Energie/Umwelt» aufgeteilt und gleichzeitig die Interdisziplinarität gross geschrieben. Die Redaktion produzierte nun die Zeitschrift samt Satz und Layout selbst, was bis heute gleich geblieben ist. 1995 wurde die erste Co-Chefredaktorin, Inge Beckel, angestellt. Ab 1999 übernahm die Architektin Rita Schiess als erste Verlegerin die Leitung der Verlags-AG als Nachfolgerin von Benedikt Huber, der den Generationenwechsel vollzogen hatte.

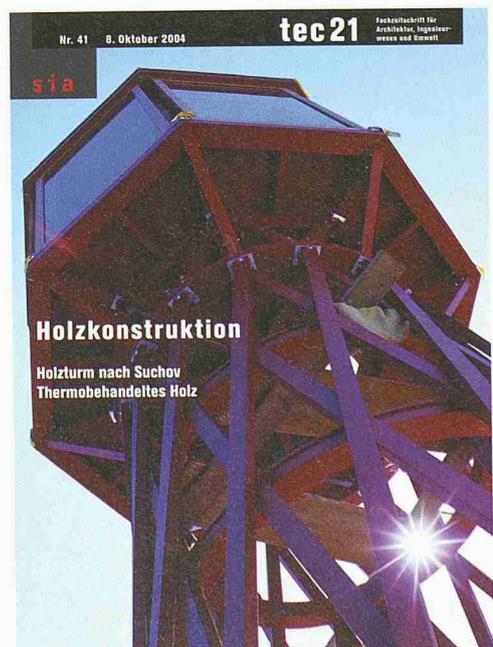
Seit 2000

Da es oft zu Verwechslungen kam zwischen dem Namen der Zeitschrift, *SI+A*, und dem Verbandskürzel, SIA, und der Verein kein Verbandsblatt wollte, sollte im neuen Jahrhundert ein neuer Name die Unabhängigkeit der Zeitschrift darstellen. *tec21* steht seit Herbst 2000 für das griechische «techné», was Technik und Tektonik gleichermaßen bedeutet, also die beiden Bereiche des SIA, das Ingenieurwesen und die Architektur, verbindet. «21» steht für das 21. Jahrhundert, vor allem aber für die Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung, wie sie 1992 am Gipfel in Rio de Janeiro proklamiert und in der «Agenda21» festgehalten wurde.

Die bis dahin übliche blockweise Bündelung der Inserate wurde aufgegeben. Seither kann die Werbung überall im Blatt, jedoch nicht innerhalb von Fachartikeln platziert werden. Die prominenter platzierten Anzeigen können teurer verkauft werden, wodurch die redaktionellen Beiträge von 50% auf 60% des Heftumfangs ausgeweitet werden konnten.



tec21, Bd. 130, Nr. 8, 20. Februar 2004



tec21, Bd. 130, Nr. 41, 8. Oktober 2004

Herausgeber

Orell Füssli & Co. (1874–1883)
August Waldner (1883–1906)
August Jegher (1906–1923)
Carl Jegher (1907–1945)
Werner Jegher (1931–1966)
Adolf Ostertag (1945–1966)
Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine (ab 1966)

VR-Präsidenten und Verlagsleitung

Otto A. Lardelli (1966–1973)
Rudolf Schlaginhaufen (1973–1994)
Benedikt Huber (1994–1999)
Rita Schiess (seit 1999)

Redaktoren und Redaktorinnen

Arnold Steinmann (1874–1875)
August Waldner (1880–1906)
August Jegher (1901–1923)
H.C. Baer (1903–1908)
Carl Jegher (1907–1945)
Georges Zindel (1919–1933)
Peter Meyer (1922–1929)
Werner Jegher (1933–1972)
Karl Heinz Grossmann (1934–1936)
Adolf Ostertag (1945–1971)
Hans Marti (1950–1962)
Gaudenz Risch (1962–1975)
Otto Erb (1966–1967)
Max Künzler (1966–1977)
Georg Weber (1972–1975)
Bruno Odermatt (1974–1995)
Kurt Meyer (1975–1983)
Bruno Meier (1981–1984)
Balthasar Peyer (1983–1987)
Hans U. Scherrer (1984–1994)
Brigitte Honegger (1986–1997)
Heinz Rudolphi (1987–1994)
Richard Liechti (1988–2001)
Alois Schwager (1994–1998)
Paul Lüchinger (1994–1995)
Inge Beckel (1995–2002)
Martin Grether (1995–2000)
Alix Röttig (1997–2000)
Philippe Cabane (1999–2003)
Ruedi Weidmann (seit 2000)
Stefan Roos (2000–2002)
Carole Enz (seit 2000)
Katharina Mösching (seit 2001)
Michèle Büttner (2001–2003)
Daniel Engler (seit 2001)
Hansjörg Gadiant (2001–2003)
Aldo Rota (seit 2002)
Ivo Bösch (seit 2003)
Rahel Hartmann Schweizer (seit 2003)
Lilian Pfaff (seit 2004)

Der geprüfte Klebeanker für höchste Ansprüche

TILCACEMENT, das 2-Komponenten-Injektionssystem von Egli, Fischer, ist die Lösung für spreizdruckfreie Verankerungen: Für jeden Untergrund gibt es die passende Formel. Auch bei



anspruchsvollen Anwendungen in feuchten, nassen, besonders glatten oder besonders grossen Bohrlöchern sind höchste Haltewerte gewährleistet. International anerkannte Institutionen haben TILCACEMENT erfolgreich geprüft.

Verlangen Sie unsere Dokumentation!

Egli, Fischer & Co. AG, Befestigungstechnik
8022 Zürich, Tel. 044 209 82 22
Bureau de vente Genève: Tél. 022 342 12 55

E-Mail be@efco.ch, www.efco.ch

1976



Schwerstbefestigungen

Fassadenverkleidungen

Betonverbindungen

Für Sicherheit
und Wirtschaftlichkeit.

EF[®] Befestigungstechnik

... Erfahrung und Fachwissen des
EF-Beratungsdienstes helfen Ihnen, bei
schwierigen Problemen wirtschaftliche Lösungen
zu finden. Einfach anrufen – es lohnt sich!

Egli Fischer Zürich

Egli, Fischer & Co AG, Abt. Befestigungstechnik
Gotthardstrasse 6, 8022 Zürich, Telefon 01 202 02 93

Verkaufsbüro Genf:
18, rue Caroubiers, 1227 Carouge, Telefon 022 42 12 55